SO WERDEN SIE KLÜGER

SIE KÖNNEN FÜNFMAL SCHNELLER LERNEN. STRESS einfach abstellen. Von Depression auf Euphorie umschalten – ein Knopfdruck genügt. TEMPO zeigt die neuen Intelligenzmaschinen. Ihre Methode: Sie trainieren das Gehirn wie einen Muskel. Ihr Zweck: Sie machen uns zu Intelligenzbestien. Denn nur so überleben wir das nächste Jahrtausend.

Ich muß die Augen schließen und darf an nichts denken. Die Anweisung kommt über Kopfhörer. Sanfte, entspannende Musik dringt in meine Ohren. Weiße Lichter, in Kreisen vor meinen Augen angeordnet, beginnen, rhythmisch zu blinken. Auf- und abschwellende Piepstöne stoßen durch die Musik. Ich schlafe und bin zugleich hellwach.

Das Licht funkelt hinter meinen Lidern in allen Farben. Ich durchrase von Neonlicht durchflutete Tunnels. Türen öffnen sich, dahinter erstrecken sich Landschaften. Hügelketten mit lila Gras, ein feuerroter Himmel. Schlösser wie gotische Dome auf unendlich langen Stelzen. Und Wasser. Schwarzes Wasser mit rosa Schaumkronen.

Viele der Intelligenzgeräte sind noch Steinzeit. Aber hätten wir das Grammophon abgelehnt, gäbe es heute keine CD.

Als ich zu mir komme und den Kopfhörer samt Brille abnehme, habe ich alle Traumlandschaften durchwandert, die in meinem Gehirn gelagert waren. Eine Viertelstunde lang, nach meinem Gefühl. „Nein", sagt Randy, „du warst 45 Minuten unterwegs." Randy ist der Mann, der mich durch den Synchro-Energizer jagte. Jetzt fühle ich mich entspannt und erholt. Ich spreche leichter und sicherer Englisch und bin davon überzeugt, daß es kein Problem gibt, das ich nicht lösen könnte.

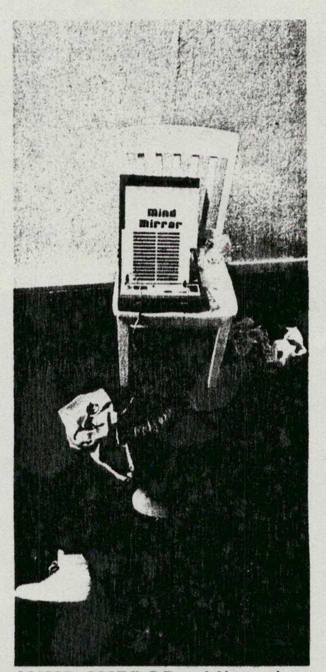
Der „Synchro-Energizer" ist eine dieser neuen Maschinen, die uns intelligenter machen sollen. Jeder kann deren Benutzung erlernen, jeder kann sie kaufen; sie sind nicht einmal besonders teuer. Ich bin nach Amerika gefahren, um diese neuartigen Geräte zu testen. Ich wollte wissen, ob es tatsächlich funktionieren kann, unter Zuhilfenahme technischer Apparate klüger zu werden, fantasievoller, gewitzter, schlagfertiger, konzentrierter. Ich wollte herausfinden, ob man das Gehirnwachstum so erleben kann, wie es der Schriftsteller Michael Hutchinson in seinem Erfolgsbuch „Megabrain" *(Ballantine Books)* beschreibt.

„Megabrain" bedeutet soviel wie „Superhirn". Hutchinson behauptet Revolutionäres: Neurochemie, Neurobiologie, Kybernetik und modernste Computertechnik sind in der Lage, die Fähigkeiten und die Kapazität unseres Gehirns zu vervielfachen. Sie müssen nur richtig genützt werden. Mit Hilfe dieser Wissenschaften werden wir die schlafenden Teile des Gehirns wekken und damit Dinge anstellen, die uns heute so unmöglich erscheinen wie ein Flug zur Sonne. Wir werden die Verbindung zwischen Kopf und Körper ausbauen. Wir werden nicht mehr *wünschen,* gesund zu sein, wir werden es *denken,* und dadurch werden wir gesund. Wir werden Müdigkeit weg*denken,* Zerfahrenheit, Konzentrationsmängel, Erschöpfung, Niedergeschlagenheit. Und das alles mit Maschinen, die sich heute schon jedermann schicken lassen kann.

Michael Hutchinson, der uns dieses Superhirnparadies auf Erden verspricht, ist knapp 40 Jahre alt und lebt in New York. Er wirkt weder wie ein Scharlatan noch wie ein Sektenbruder. Hutchinson ist ein ruhiger, ausgeglichener Mann mit einem ausgeprägten Selbstbewußtsein.

Schon in den frühen 70ern, erzählt er, fing er an, sich für Bewußtseinserweiterung zu interessieren. „Damals verließ ich die Stadt, zog allein in die Berge und baute mir eine Hütte. Im Winter versank oben in den Bergen alles um mich herum im Schnee.

In dieser Situation bemerkte ich, daß ich mich durch die Reduzierung äußerlicher Reize wieder viel besser auf mich selbst besinnen konnte: Meine Erinnerungen wurden deutlicher, meine Fantasie lebendiger. Später las ich über den Isolationstank, in dem alle Sinneseindrücke abgestellt werden und in dem man Ähnliches erlebt – allerdings wesentlich rascher. Der technologische Weg schien also Zeit zu sparen. Ich begann zu recherchieren. Bei meinen Interviews hörte ich immer wieder von interessanten Geräten, die auf diesem Gebiet entwickelt wurden. Und je weiter ich vorankam, desto mehr wurde mir klar, daß hier eine Revolution im Gang ist: eine Revolution, die die Geisteskräfte durch Technologie verbessern will. Diese Revolution der Gehirnmaschinen nannte ich ‚Megabrain'."



MIND-MIRROR: Mit seinen Lämpchenreihen zeigt der Mind-Mirror an, welche Gehirnwellen im Augenblick dominieren. An ihm kann man lernen, diese Vorgänge bewußt zu steuern.

Die „Megabrain"-Geschichte begann wie viele Entdeckungen der Medizin mit einem Rattenexperiment. Wissenschaftler der Universität Berkeley verglichen zwei Gruppen von Ratten: Eine hielten sie in einer reizarmen Umgebung, die zweite versorgten sie mit Umweltreizen: Spielgefährten, Labyrinthen, Laufrädern. Erwartungsgemäß erzielte die zweite Gruppe bei Intelligenztests bessere Ergebnisse. Die eigentliche Überraschung folgte aber erst, als die Forscher die Gehirne der Tiere ausmaßen und wogen: Die Gehirne der zweiten Gruppe, der klügeren Ratten, waren tatsächlich größer und schwerer geworden. Neue Synapsen hatten sich entwickelt, die Verbindungen zwischen den Nervenzellen waren häufiger und dichter geworden.

Die Rattenbefunde aus Berkeley widersprechen der weitverbreiteten Annahme, daß unsere Gehirnzellen eine nach der anderen absterben, daß das Gehirn mit zu-

drauf ist und wie es wirken soll. Die Hauptsache dabei ist, daß man aufhören muß, den Geschichten zuzuhören."

Auch die Hemi-Sync-Technik des Psychologen Robert Monroe funktioniert mit Kassetten. Hemi-Sync bringt das Gehirn dazu, in einer bestimmten Frequenz mitzuschwingen.

Monroe entdeckte, daß man durch Einspielen einer Frequenz in das linke und einer anderen in das rechte Ohr das Hirn dazu bringen kann, eine dritte Frequenz herzustellen, die zwischen den beiden ersten liegt. Da Gehirnschwingungen bestimmten Bewußtseinszuständen entsprechen, kann Monroe mit Hilfe von Doppeltonkassetten oder eines Hemi-Sync-Synthesizers genau auf einen solchen Zustand hinsteuern. Die Kassettentöne lassen sich problemlos auch unter Lern- und Musikprogramme legen. Monroe behauptet, daß er damit den Geist bewegen kann, den Körper zu verlassen, auf die Reise zu gehen und übernatürliche oder außerirdische Wesen zu treffen.

Eine ruhige, sonore Stimme fordert mich auf, ganz entspannt dazuliegen. Dann beginnen die auf- und abschwellenden Töne aus beiden Kopfhörern. Ich habe idiotisch laut gedreht, kann aber keinen Unterschied zwischen links und rechts hören. Ich drehe leiser und gleite unmerklich in einen anderen Zustand, als ginge ich auf einer weichen Oberfläche statt auf Asphalt, mit geschmeidigen Schritten und Bewegungen. Ich werde leicht euphorisch, meine Gedanken werden assoziativer, sprunghafter; wie nach einem guten Joint oder besser: einem guten Orgasmus. Als ich abschalte, falle ich abrupt in die reale Welt zurück. Sie wirkt einen Moment lang wie eine besonders unangenehme Ecke der Hölle.



HEMI-SYNC: Ein Psycho-Walkman. Das rechte Ohr bekommt etwas andere Frequenzen als das linke Ohr vorgespielt. Indem man die beiden Töne im Kopfhörer verändert, kann man die Gehirnwellen beeinflussen.

Intelligenz = Erfolg = Glück. Die Erfolgsformel von Megabrain. Was soll daran falsch sein?

David Graham hält das alles für Unsinn. Er ist der originellste Superhirn-Forscher. Er glaubt nur an sein Gerät. An das aber fanatisch. Der Erfinder lebt in Phoenix, Arizona, einer flachen, weitläufigen Wüstenstadt. Das Büro der Elektrofirma David John Laboratories liegt in einem der niedrigen Häuser an einer vielspurigen Straße. Vor ein paar Jahren ist Graham, ein gebürtiger Kanadier, hierher gezogen. Die Studios boten ihm die Möglichkeit, den Graham-Potentializer zu entwickeln. „Mein Gerät", sagt er, „bietet Ihnen schon beim ersten Versuch die große Chance, Bewußtseinsveränderungen festzustellen. Permanente Erweiterung des Denkvermögens. Bei den meisten anderen Megabrain-Geräten folgt das Gehirn dem Einschaltknopf, die Maschine treibt es an. Der Potentializer arbeitet anders. Sie haben jeden Moment die totale Kontrolle darüber, was passiert. Und es passiert genau das, was sie erreichen wollen. *What you think is what you get.*"

Ich lege mich flach auf eine bequeme, lederüberzogene Liege, die Hände an den Seiten meines Körpers. Die übliche beruhigende Instrumentalmusik kommt aus einem Kopfhörer, ein Tuch liegt über meinen Augen. David Graham schaltet den Potentializer ein und das Licht im Zimmer aus. Ich bin allein. Die Liege beginnt, sich zu drehen wie die Kabine eines Riesenrades. Schon nach ein paar Sekunden fühle ich mich entspannt und kann die Bewegung nicht mehr einordnen: Bin ich oben oder unten? Rotiert das Ding wirklich, oder schießt es vorwärts? Schwebe ich? Manchmal dröhnt das Geräusch des Motors störend durch die Kopfhörermusik. Ich verliere mein Zeitgefühl und sehe Bilder vor meinem geistigen Auge, wie sie sonst kurz vor dem Einschlafen auftauchen – noc keine echten Träume, noch ein bi chen gesteuertes, bewußtes De ken. Es ist merkwürdig: Obwohl di Sinneseindrücke unklar werde mich verwirren, wird das Denke nicht ausgeschaltet. Ich denke vi konzentrierter und fokussierter a sonst. Es ist eine seits ein Chaos d Sinneswahrne mungen, andere seits herrscht i meinem Kopf vö lige Klarhei Nach dem Ve such muß ich Gr ham genau erzä len, was ich erle habe. Er mach sich Notizen au meinem Testbla und beschreib wie seine Kon struktion wirk „Der Graham-Po tentializer beru auf der Kombina tion von Bewegung mit einer schwachen elektromagnetische Feld, das Sie ganz einhüllt, wä rend Sie rotieren. Es gibt Hohlrä me im Innenrohr, die mit Flüssi keit gefüllt sind, und diese Flüssi keit bewegt sich bei Drehungen im mer mit, wobei jedesmal elektrisch Signale abgegeben werden. Durc die Bewegung fluten wir das Ge hirn mit Reizen, aber wir übersätt gen es nicht, wie es bei einer Ach terbahnfahrt geschieht. Das ele tromagnetische Feld dient allein da zu, die Gehirntätigkeit anzuregen. Am Ende meiner Reise rufe ic Michael Hutchinson an. Ich wi von ihm wissen, ob der jahrelang Gebrauch der Maschinen von denen sein Buch hande ihn entscheidend verände habe. „Man kann das mi Worten kaum beschreiben" sagt er. „Ich arbeite effizie ter und schreibe besser als j zuvor. Ich bin voller neue Ideen und habe in den letz ten Jahren mehr über mic erfahren als in meinem Le ben vorher. Ich bin erfolgrei cher." Tatsächlich, wer würd Hutchinson schon kenne gäbe es Megabrain nich Aber das ist zynisch. Und de Zynismus, hat mir ein Hirn forscher erklärt, ist „eine Feh funktion des Gehirns, die se ne positiven Kapazitäten o blockiert". Die europäisch Krankheit. Schluß damit! Ic stülpe die Kopfhörer über. ➚

TRANQUILITE: Man sieht blaues Licht und hört „rosa Rauschen". Das Gehirn koppelt sich von den Sinnen ab (Bild oben).

ALPHA-STIM: Elektroden manipulieren die Gehirnströme. Das Gerät kann man auf „glücklich" oder „lernen" einstellen.

nehmendem Alter Stück für Stück verfällt. Auch bei Menschen, behauptet Hutchinson, kann das Gehirn bis ins hohe Alter wachsen, wenn es genügend neuartige und anregende Reize empfängt. Es verändert sich buchstäblich von einer Sekunde auf die nächste. Es lernt blitzartig dazu, und das neue Wissen bleibt auf Dauer gespeichert. „Also muß es doch möglich sein", überlegten sich einige Forscher, „Maschinen zu konstruieren, die das menschliche Gehirn ganz gezielt mit diesen bereichernden Erfahrungen füttern."

In den 60ern erweiterte man das Bewußtsein, um auszusteigen. In den 80ern kitzelt man die Ganglien, um ordentlich einzusteigen.

Das bisher populärste Gerät in der Superhirn-Szene ist der Synchro-Energizer. Erfunden wurde die „Geniebrille" von Dr. Dennis Gorges, den ich in einem kleinen Megabrain-Studio bei San Francisco, dem „Universe Of You", treffe. Gorges ist ein stämmiger, schwarzbärtiger Mann Mitte 40. Er lebt in Cleveland, Ohio, und ist auf einer Werbetournee für seine Maschine. Er erklärt mir den „Synchro-Energizer", den ich eben getestet habe. Wie wirkt er auf das Gehirn? „Das Gerät kombiniert Licht- und Tonfrequenzen mit einem schwachen Magnetfeld. Dem Gehirn wird ein Wellenrhythmus vorgegeben, dem es dann folgt. Wir nennen das den ‚Frequency Following Response'-Effekt."

Neun amerikanische Universitäten arbeiten daran, die Wirkung des Synchro-Energizers auf sportliche Leistungen, Streß- und Schmerzreduktion, Kreativitäts- und Lernfähigkeitssteigerung zu untersuchen. „Der Energizer hilft dem Gehirn ganz eindeutig beim Funktionieren. Er synchronisiert die Gehirnwellen, entspannt also, und liefert andererseits Energie", fährt der Erfinder fort. „alle, die ihn benützen, sind zufrieden." Bisher seien 14 000 Stück verkauft, davon 4000 in Europa. Das kleinste Modell kostet rund 500 Dollar.

Gefährlich sei seine Maschine nicht, behauptet Gorges: „Der Synchro-Energizer ist auch keine Droge, obwohl die Wirkung manchmal ähnlich ist. Wir verwenden ihn sogar dazu, Abhängigkeiten zu brechen, zum Beispiel von Zigaretten oder von Heroin. Meine Maschine ist jedenfalls nicht giftig, und wenn einem der ‚Trip' nicht mehr gefällt, zieht man einfach den Stecker raus."

Eines kann ich nach dem Synchro-Energizer-Test sagen: So gut gelaunt war ich schon lange nicht. Ich nehme mir den Nachmittag frei und schreite erst abends zum nächsten Selbstversuch. Er sollte von einem kleinen Erfolgserlebnis gekrönt sein.

Zunächst werde ich gebeten, mich zu setzen. Eine Assistentin klebt mit Salzwasser Elektroden an meinen Kopf. Vor mir steht ein kleiner, rechteckiger Apparat: der Mind-Mirror.

Als er eingeschaltet wird, blinken Reihen kleiner roter Leuchtdioden auf. Sie zeigen meine Gehirntätigkeit an. In der oberen Reihe die Beta-Wellen: Streß, Ängste. Starke Beta-Aktivität weist auf einen inneren Alarmzustand hin, der im Extremfall psychosomatische Krankheiten vom Bluthochdruck bis zum Schlaganfall hervorrufen kann. Darunter die Alpha-Wellen: entspannte Aufmerksamkeit, Meditation. Dann die Theta-Wellen: tiefere Meditation, psychedelische und Ruhezustände. Ganz unten schließlich die Delta-Wellen: Schlaf oder sogar Halluzinationen.

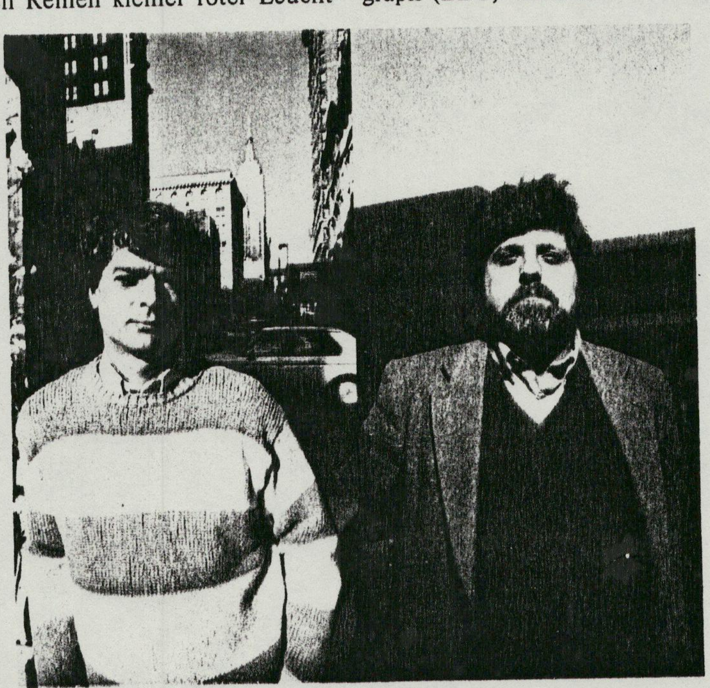
Der Mind-Mirror zeigt an, was in meinen beiden Gehirnhälften passiert: Wie erwartet hauptsächlich hysterisches Beta-Gezitter. Ich bin zu aktiv und zu unkonzentriert. Nun soll ich versuchen, mich zu beruhigen, von der Beta-Ebene runterzukommen. Besucher des Megabrain-Workshops, auf dem dieses Experiment läuft, klatschen und rufen Bravo, wenn der Mind Mirror einen kleinen Erfolg anzeigt. Ich schließe die Augen, versuche mich zu entspannen und drücke dann einen Schalter, der das „Bild" anhält – die Beta-Wellen sind zurückgewichen, Alpha hat einen Sprung nach vorn gewagt. Ein kleiner Erfolg, immerhin.

„Megabrain"-Autor Michael Hutchinson, der auch diesen Workshop in New York leitet, erklärt mir den Mind-Mirror: „Er ist eine Art verbesserter Elektroenzephalograph (EEG). Er mißt aber nicht nur, wie üblich, die stärksten [...]len der äußersten Gehirnrind[e, son]dern ein breiteres Spektru[m ...] macht es sofort auf dem M[...] sichtbar. Du kannst direkt be[...]ten, was sich in dir abspie[lt ...] versuchen, es zu beeinfluss[en ...] du die Maschine nicht [...] brauchst, sondern deine G[ehirn]wellen allein dirigieren kan[nst."]

Später, als ich mir vo[m ...] Training in der Rübe [...] richtig knieweich vork[omme, ...]rät mir der dynamische H[utchin]son, ein Megabrain-Gerät [auszu]probieren, das mit elektrisch[en Fre]quenzen arbeitet, die direkt [ins Ge]hirn geleitet werden. Es he[ißt Al]pha-Stim. Hutchinson erkl[ärt das] Prinzip: „Elektrische Strö[me set]zen Neurotransmitter frei, z[um Bei]spiel Endorphine, die natü[rlichen] Opiate des Körpers. Anfa[ngs] wendete man diese ‚TENS'-[...] (Transcutaneous Electro [...] Stimulation) für Suchtentz[ug und] Schmerzreduktion. Mitt[lerweile] weiß man aber, daß praktis[ch jeder] mentale Zustand – Liebe[, ...] Mut oder Konzentration [...] Neurotransmitter erzeugt [...] so muß es auch möglich sei[n, durch] gezielte Zufuhr elektrische[r Frequ]enzen jeden dieser Stoffe [freizu]setzen."

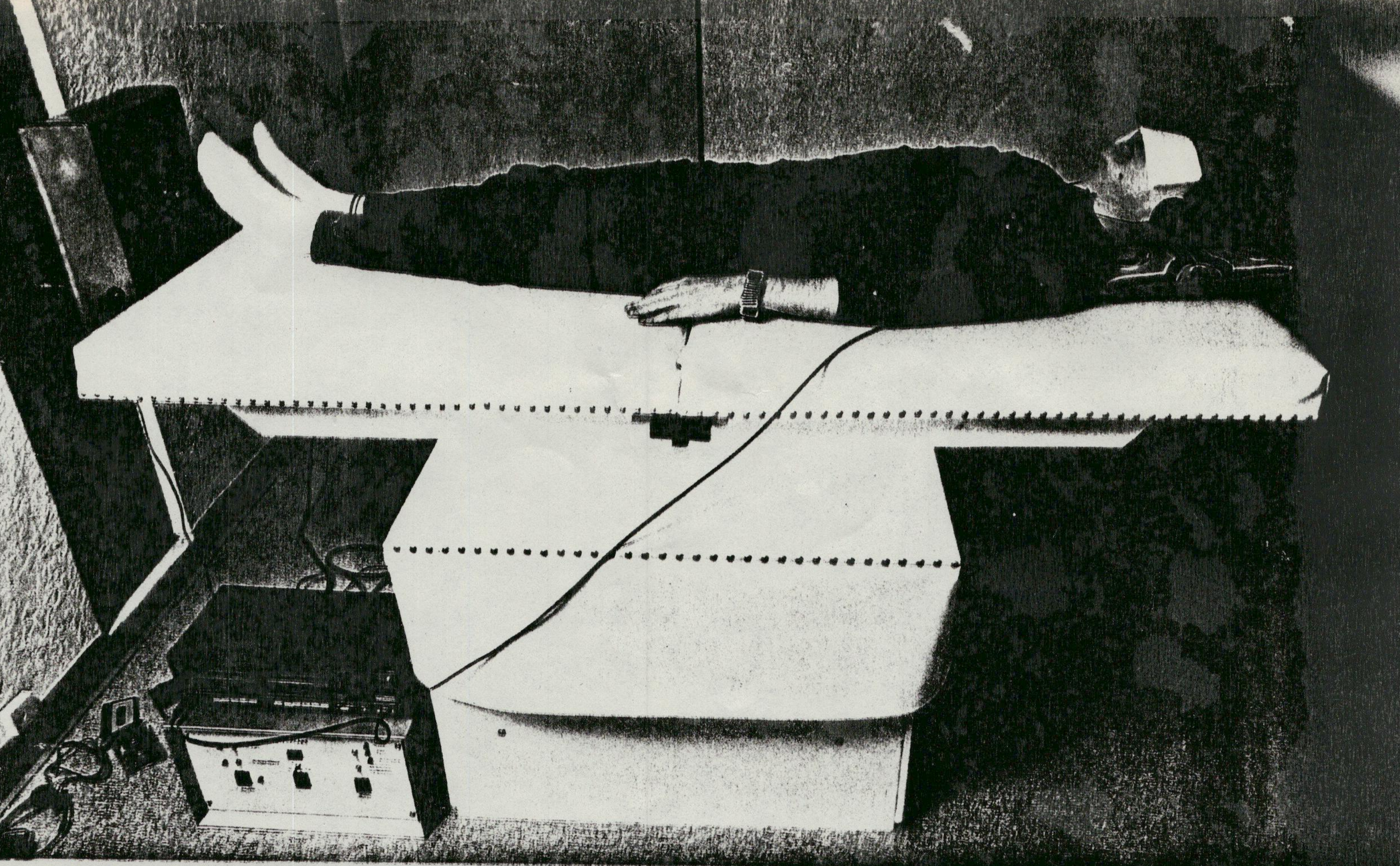
Hutchinson führt mi[ch zum] Alpha-Stim. Elektroden hä[ngen als] Clips an meinen Ohrläppc[hen. Ich] bin an einen Schaltkasten [mit Reg]lerknöpfen gekoppelt. Ic[h drehe] daran und spüre sofort ei[n ...]sierendes Kribbeln in Oh[ren und] Schläfen. Dies ist eine M[aschine,] mit der ich selbst gezielt [meinen] Bewußtseinszustand ve[rändern] kann. Ich brauche nur an den Reglern zu drehen. [...] Einstellung fühle ich mic[h ...] müde und entspannt, als [...] nach einem harten Arbe[itstag im] Bett, bei einer anderen [...] wäre ich betrunken, und [...]ne äußerst unangeneh[me Fre]quenz, die Wellen von P[anik und] innerer Anspannung du[rch mich] hindurchjagt, als hätte [...] Menge Aufputschmittel [genom]men. Jeden dieser Zustä[nde kann] ich sofort wieder absch[alten. Ein] Gewöhnungseffekt tritt [...] beim nächsten Versuch is[t die Wir]kung genauso stark.

Entwickelt wurde d[as Alpha-]Stim, vertraut mi[r Hutchin]son später an, im [Auftrag] der CIA. Er ist ein irres [...] er ist scheißgefährlich.



MICHAEL HUTCHINSON: „Bisher dauerte Intelligenzerweiterung Jahrzehnte. Mit den neuen Geräten erreichen wir dasselbe Ziel in wenigen Wochen." Hutchinson ist der Autor von „Megabrain".

DENNIS GORGES: „Warum depressiv sein? Warum stumpfsinnig herumhängen? Wir kennen die defekten Schaltkreise im Nervensystem und können sie reparieren." Gorges ist Erfinder des Synchro-Energizers.



GRAHAM-POTENTIALIZER: Eine Liege, die langsam um eine imaginäre Achse rotiert. Zweck der Übung: Die Sinneshärchen des Innenohrs werden durch die Bewegung systematisch irritiert. Ihre Signale regen nun den gesamten Denkapparat zu erhöhter Aktivität an.

effizienter als alle Bewußtseinsdrogen, weil er so exakt ist. Ich gebe zu, einen Alpha-Stim hätte ich gerne zu Hause. Mit dem Ding *kann* einem dir nicht langweilig werden.

Nach dem Alpha-Stim-Urerlebnis bitte ich Hutchinson, mir ein Gerät vorzuführen, das den großen, teuren, unpraktischen Floatation-Tank ersetzen könnte, weil es genauso wirkt: durch sensorische Deprivation, völligen Reizentzug. Hutchinson nennt es Tranquilite. Ich befestige ein Ding, das wie eine Skibrille aussieht, mit einem Gummiband am Kopf. Die Außenwelt ist nicht mehr wahrzunehmen. Ich sehe tiefblaues Licht und höre gleichmäßiges Rauschen – wie das Statikgeräusch eines Radios, aber ohne die „unangenehmen" Frequenzen. Nach einigen Minuten Starren und Lauschen verschwindet auch dieser Rest von Wahrnehmung: Schwärze, Stille, Leere. Michael hatte mir erklärt, daß das Gehirn einige Zeit braucht, um ganz abzuschalten – wie bei jemandem, der von einer lärmenden Straße aufs Land fährt und einige Stunden lang noch das Rauschen der Autos „im Kopf hat".

Nachdem das letzte Echo von „draußen" aus meinem Hirn gelöscht ist, öffnet sich mir der Weg ins innere Universum. Ich lausche in mich hinein. Ich denke ruhig nach. Mich wundert plötzlich, daß ich nie richtig zum Nachdenken gekommen bin, nicht so intensiv wie hier, unbelastet von allem, was ich sonst mit mir herumschleppe.

Auch Dr. Lloyd Glaubermans Technik des Hypno-Peripheral Processing unterläuft die Bewußtseinsschwelle. Sie arbeitet mit Reizen, die wir nicht bemerken, die aber dennoch ins Gehirn vordringen und dort Wirkung zeigen.

Glauberman ist ein Psychotherapeut, der sich für unterschwellige Beeinflussung interessierte – das heißt, für Botschaften, die so übermittelt werden, daß sie nur vom Unterbewußtsein wahrgenommen werden. Zum Beispiel Filmbilder, die nur den Bruchteil einer Sekunde aufblinken.

Mit seinem Kollegen Phil Halboth stellte er Tonbandkassetten zusammen, auf denen parallel zwei Geschichten mit unterbewußten Botschaften erzählt wurden. Glauberman fand heraus, daß diese „subliminal Messages" viel weniger Wirkung zeigten als Worte und Phrasen, die durch die zufällige Kombination beider Texte entstanden waren.

Wieder liege ich auf einer Matratze und lasse den Synchro-Energizer auf mich wirken. Diesmal aber nicht mit New-Age-Musik, sondern mit einem von Dr. Glaubermans Bändern. Zwei Männerstimmen wollen mich zunächst beruhigen und beginnen dann gleichzeitig, je eine kleine Geschichte zu erzählen – der eine dem linken, der andere dem rechten Ohr. Die Sprecher wechseln sich auch innerhalb der Storys ab. Nach kurzer Zeit gebe ich es auf, die simplen Geschichten verstehen zu wollen; ich höre nicht mehr bewußt zu. Die Stimmen plätschern, aus beiden Kanälen nehme ich auffällige Phrasen wie „relax", „calm down" oder „float" auf. Am Ende des Experiments erinnere ich mich ausschließlich an diese Begriffe. Und ich bin ganz ruhig geworden.

Lloyd Glauberman ist 40, lebt und arbeitet als Psychologe in New York. „Meine Kassetten", behauptet er, „wirken sogar auf mich. Beim Hören kann ich mein Bewußtsein ausschalten und in einen Zustand zwischen Wachen und Schlafen fallen. Obwohl ich doch genau weiß, was

DIE INTELLIGENZ-ADRESSEN

SYNCHRO-ENERGIZER

Von Synchro-Tech, 4574 Broadview Road, Cleveland, Ohio 44109, USA

MIND-MIRROR

Von Audio-Ltd., 28-28 Wendell Road, London W12 9RT, Großbritannien

ALPHA-STIM

Von Philip Brotman, Biofeedback Instrument Co., 255 West 98th Street, New York, NY 10025, USA

TRANQUILITE

Von Montbray Inc., 26 Elwyn Lane, Woodstock, NY 12498, USA

HYPNO-PERIPHERAL PROCESSING

Von Lloyd Glauberman, 30 West 86th Street, New York, NY 10024, USA

HEMI-SYNC

Von Dynamics Institut für Metapsychologie, Lauenburger Straße 41, D-7500 Karlsruhe 1, Telefon (07 21) 68 35 43

GRAHAM-POTENTIALIZER

Von David Graham, David John Laboratories, P. O.